

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

In Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepackte Pettizelle oder deren Raum im Inserattheil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Concertsaal,

Dzielnas-Straße Nr. 18.

Heute, Donnerstag, den 15. October 1903

Großes Familien-Concert,

der bei jugendlichen Virtuosen Gebrüder Czornikowski,
 Leon 12 Jahre, Jan 10 Jahre und Michael 9 Jahre,
 unter Mitwirkung des Hofartisten u. Mimikers
Nathan Schwarz

sowie der Gesangs- und Ballet-Gesellschaft Breval-Godlewski.
 Das Concert besteht aus drei Abtheilungen.



Preise der Plätze: Logen à 6 Rbl. 40 Kop. und 5 Rbl. 40 Kop. Stühle zu 1 Rbl. 10 Kop.
 und 75 Kop., an den Tischen ein Stuhl 55 und 40 Kop. Galerie 30 Kop.
 Anfang 8 Uhr Abends.

Inland.

St. Petersburg

Zur Trauung des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Dänemark in Darmstadt am 7. October (24. September) finden wir im „Praw. Bkz.“ nachträglich noch einige Einzelheiten speziell über die Trauung nach orthodoxem Ritus. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna war in weißer Toilette mit Brillantschmuck, die Königin von Griechenland war in hellblauer Toilette. Der Protopresbyter Jaroslaw stellte die Frage wegen Einverständnis zur Ehe an den Prinzen in griechischer und an die Braut — in deutscher Sprache.

Von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolai Michailowitsch ging dem Stadthaupt von Tiflis, Fürst N. W. Argutinski-Dolgorukow, folgendes Telegramm zu:

„Die Brüder und ich danken herzlich Ihnen, der Duma und den Vertretern aller Stände Eures für die von Ihnen ausgedrückten Gefühle und für die Gebete um das Wohl unseres theuren Kranken, die uns tief gerührt haben.“

Nikolai Michailowitsch.

Zur Reform des Unterrichtsministeriums berichtet der „St. Pet. Herald“ Folgendes:

Das Ministerium der Volkswirtschaft hat dem Reichsrath seinen Entwurf über die von ihm beabsichtigte innere Reform des Ministeriums eingereicht, die in großen Zügen in folgendem bestehen wird: Das gegenwärtige Departement soll in folgende drei Departements reorganisiert werden: Departement für gelehrte Institutionen und Bibliotheken, Departement für allgemeine Angelegenheiten nebst Kanzlei und Departement für Gewerbe- und Handelsschulen. Dem Departement für allgemeine Angelegenheiten sollen als vollständig neu Statistik, Schulhygiene und Schulbauten subordiniert werden.

Dem Ministerium des Innern sind, wie der „St. Pet. Herald“ meldet, aus den südrußischen Gouvernements Klagen über Massenwanderung von Bauern zugegangen, weil diese Massenwanderung für die Bauern direkt nachtheilig sein soll. Die Massenwanderung hat einen derartigen Umfang angenommen, daß es gar nicht möglich erscheint, die Wünsche aller Auswanderer zu befriedigen, die sich in Westsibirien, dem Steppegebiet, den Gouvernements Jenissei und Irkutsk ansiedeln wollen, weil einzelne Gemeinden alsdann den größten Theil ihrer Gemeindeglieder verlieren würden. Alle Maßnahmen gegen ein eigenwilliges Auswandern erfüllen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ihren Zweck, da die Auswanderung auf die Einkommen des Kabinetts Sektors und in den Bergbezirk Altai unter exceptionalen Bedingungen stattfindet. Die nach diesen Gebieten Auswandernden vollziehen ihre Auswanderung einfach auf ihren Paß hin, bei dessen Vorweisung sie von den dortigen Behörden Land zugewiesen erhalten. Erst nachdem sie Land erhalten haben, suchen sie um die Genehmigung zur Auswanderung nach, die auf diese Weise in der einfachen Uebersendung der Dokumente über die Entlassung aus der Gemeinde besteht. Dieser erleichterte Art von Auswanderung ruft bei den örtlichen Behörden die Befürchtung wach, daß die gegenwärtig im Vordergrund stehende Besiedelung des Südsibirien sehr leicht temporär vollständig aufhören kann. In Hinblick hierauf beabsichtigt das Ministerium des Innern eine Reform über die Bestimmung der Auswanderung aus dem Europäischen Rußland vorzunehmen. Welcher Art diese Reform sein wird, läßt sich schwer vorherbestimmen, doch glauben wir nicht schlagzugeben, wenn wir annehmen, daß in dieser Hinsicht eine größere Centralisation geplant wird, da bisher in der Auswanderung drei Instanzen mitzusprechen haben.

Ueber die Stärke der japanischen Armee macht der „Pyok. Kazanars“ folgende Mittheilungen: In Friedenszeit zählt die japanische Armee 8,100 Offiziere und 133,500 resp. in Wirklichkeit nur 110,000 Unteroffiziere, in Kriegzeiten 10,750 Offiziere und 348,000 Mann ohne die Reservevertruppen. Wenn man berücksichtigt, daß die Reserve und Territorialarmee 2,800 Offiziere und 265,000 Mann aufweist, so muß man

zugaben, daß das vollkommen genügt, um die Armee auf Kriegsfuß zu bringen, zumal da noch 50,000 Rekruten der Reserve, freilich fast gänzlich ungeschulte Mannschaften, disponibel sind. Was die Offiziere anlangt, so macht sich allem Anscheine nach ein Mangel von etwa 1000 für die Reserve bemerkbar.

Moskau. Eine großartige Festsfeier fand, wie die „M. D. Bz.“ schreibt, am Sonntag in den, mit Kränzen, Girlanden und tropischen Pflanzen geschmückten Räumen des Handelshauses L. und G. Mehl & Co. Statt, sie galt dem 25 jährigen Jubiläum des Begründers und Chefs des Geschäftes Herrn Ludwig Mehl, sowie dem 25 jährigen Bestehen des Geschäftes selbst.

Nach einem Gebetgottesdienst mit Sängerkor begann die Vereisung einer Reihe von Adressen, begleitet von Darbringungen aller Art in zum Theil sehr kostbaren Fassungen. Den Reigen eröffnete die Adresse der Zeitungsherausgeber und Redakteure mit Ueberreichung eines Kistenalbums in reichem silbernen Einbande mit den Portraits der Vertreter des Zeitungswesens.

Ein zweites großes und künstlerisch ausgestattetes Album mit Adresse wurde namens der Angestellten des Handelshauses L. und G. Mehl überreicht, worauf die Artlichkeit in derselben ein kostbares Heiligenbild mit kurzer Ansprache übergeben.

Weitere Adressen verlasen Herr Epstein namens der Petersburger und Herr Schafte namens der Warschauer Filiale des Hauses; Herr Goldschmidt hielt als Vertreter der Berliner Agentur eine Ansprache.

Sämtliche Ansprachen und Adressen gipfelten darin, daß nicht nur die allbekannte Geschäftskennntnis, Umsicht und Gewissenhaftigkeit des Chefs hervorgehoben, sondern auch dessen sehr überaus humanes Verhalten seinen Angestellten gegenüber gerühmt und gepriesen wurde.

Auf jede Adresse und Ansprache erwiderte Herr L. Mehl mit eingehenden und treffenden Worten und erntete damit reichen Beifall; keine seiner Ansprachen jedoch fand soviel Anklang und Zustimmung, als die dem Dank an seine Angestellten hinzugefügte Mittheilung, daß er zum Andenken an diese Jubelfeier den Grund zu einem Pensionsfond für die Angestellten legen wolle, indem er 5000 Rbl. dazu spende und sich verpflichtet, jedes Jahr eine ebensogroße Summe beizutragen, wie die Gesamtsumme der Pensionsbeiträge der einzelnen Angestellten ausmacht. Einstimmiges Hurrah und Bravo folgte dieser Erklärung des Chefs sowohl seitens der Angestellten, als der sehr zahlreich versammelten Gäste.

Nach erschien eine aus Mitgliedern des Vorstandes des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins bestehende Deputation mit Herrn Popper an der Spitze, der Herrn Mehl als dem Vizepräsidenten des Vereines die Glückwünsche und den Dank des Vereines in einer prachtvoll ausgestatteten Adresse ausbrachte.

Von journalistischer Seite sprachen noch besonders die Herren: Redakteur Propper von den Petersburger „Buz. Bz.“ und Czestenz Lewinski vom Wochenschrift „Budnik“ dem Jubilar ihre Glückwünsche aus, und namens des „Pyok. Kazan.“ überreichte und verlas der Sekretär des Blattes eine beifällig aufgenommene kurze Adresse.

War so der Jubilar als Chef eines weitverzweigten Geschäftes, als Initiator im Kaiserthum, als Vizepräsident eines großen Hilfsvereines gefeiert worden, so kam jetzt, eigentlich von Herrn Lewinski schon eingeleitet, auch der Humor zu seinem Rechte. Czestenz Safonoff vom Moskauer Konservatorium und Director des Buzal sprach als Freund des Hauses und als Vertreter der edlen Musika, der in der Mehl'schen Familie mit Gelehr und Künstlerin gebildet wird. Daran anknüpfend, hob Redakteur Jauer von der „St. Petersburger Zeitung“ eine andere Seite Mehl'schen Kunstsinns hervor und rühmte, daß die Fassung und das Aussehen der Annoncen in den Zeitungen seit dem Bestehen des Centralannoncenbureaus L. und G. Mehl & Co. anders geworden seien und mehr Geschmack und künstlerisches Arrangement verrathen, als in früheren Zeiten.

Noch folgten beim Champagner verschiedene andere kurze Ansprachen, deren Aufzählung jedoch Raum und Zeit heute nicht mehr gestatten. Auch waren unterdessen ganze Stöße von Telegrammen eingelaufen, die am Abend bei dem opulenten Diner im Kolonnensaal der Eremitage, das mit

Wäsche-Fabrik

des Handelshauses

S. Mozessohn

Warschau, Nowolipki, 20.
 Ecke Karmeliska, im eigenen Hause
 Begr. im Jahre 1832.



Die allgemein anerkannte Solidität und Preiswürdigkeit meiner Fabrikate veranlassen häufig die Concurrenz zur Nachahmung der Benennungen und Verpackung derselben. Im Interesse meiner geehrten Kundschafft, die dadurch irre geführt werden kann, lenke ich deren Aufmerksamkeit darauf, daß jedes Stück meiner Artikel mit der obenstehenden vom Ministerium bestätigten Fabrik-Markte versehen ist. Meine Waare ist in allen besseren Wäsche- und Galanteriegeschäften zu bekommen.
 NB. Die Nachahmung der Fabrik-Markte wird gerichtlich verfolgt werden.

Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portiöen, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatiren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos und Orgeln.

Fabrik-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

„Malecki“



einer langen Reihe von Staaten gewürtzt war, teilweise zur Verlesung kamen. Unter den Staaten erregte ein — in chineſiſcher oder ſpaniſcher Sprache gehaltener, genau konnten wir, als dem durchaus nicht fernem Oſten angehörend, dies nicht unterſcheiden — beſondere Aufmerkſamkeit, ließ er doch wenigſtens auch für den in die Sprache nicht eingeweihten erkennen, wie weit ſich die Beziehungen des Handelslandes Mexiko & Co. nach dem fernem Oſten ſtrecken. — Auch eine Anſprache des perſiſchen Generalkonſuls, die von einer neuen Odenverleihung des Schahs von Perſien an den Subilar Miſthellung machte, erregte freundliche Beifallsbezeugung. Unter den überaus zahlreichen Telegrammen (ca. 480) möge zum Schluß nur noch das, vom Geſchäft des Finanzministers, Herrn Enimjafaw, an den Subilar eingelauenen Beglückwünſchungstelegramm Erwähnung geſehen ſein.

Nikolaiew. Die Ausgrabungen des Archäologen B. Formakowſki in Olbia haben zur Entdeckung eines zu ſeiner Kompoſition im Chersoner Gouvernemenent geſührt. Sie weiſen auf die Exiſtenz einer altchriſtlichen Stadt in den verſchiedenen Epochen ihres Dafeins hin. Die Mauern, die ſich in den unteren Schichten befanden, werden zum 6. Jahrhundert vor Chriſti Geburt gezählt. Der Bauart nach erinnern ſie an die archaiſtiſchen Mauern Griechenlands. Weiter folgen die Bauten des 5. bis 4. Jahrhunderts vor Chriſti Geburt aus wunderbar gleichmäßig gelegten viereckigen Steinen. Hier wurden auch viele rothe und ſchwarze Vasen vorgefunden. Die obere Schicht gehört zum 4. und 3. Jahrhundert vor Chriſti Geburt. Die Technik der Bauten iſt lange nicht ſo gut, wie die der unteren Schichten. Die meiſten ſind auf aufgefchnittener Erde aufgeführt und tragen den Charakter in ſie aufgeführter Gebäude. In den Gruben wurden viele intereſſante Gegenstände vorgefunden, darunter 14 große, zum Boden ſpät zulaufende Gefäße mit Rothweineſteſten, die ſich in ein Pulver verwandelt haben. Die Fundamente der Bauten des 4. bis 3. Jahrhunderts vor Chriſti Geburt verſchwinden in den Bauten des 2. bis 1. Jahrhunderts, welche im 1. Jahrhundert vor Chriſti Geburt von den Gothen zerſtört wurden.

Politische Rundschau.

Der franzöſiſche Miniſterpräſident Combes hat in Clermont-Ferrand die ſchon angekündigten Ausführungen über die nächſten Aufgaben und Ziele der Regierung und des Parlaments gemacht. Er war dort ſonabend mit den Miniſtern Rougeot und General Andé zur Enthüllung eines Denkmals für Beiringelotz eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Bei den offiziellen Empfängen hielt Combes eine Anſprache, in welcher er ausführte, keine Handlung der Regierung in der letzten dreißig Jahren gebe Berechtigung zu der Annahme, daß zwischen der Arme und der Republik ein Antagonismus beſtehe. Die Arme ſei ein Werkzeug zur Aufrechterhaltung des Friedens und zwar gerade deshalb, weil ſie ſtark ſei. General Andé ſprach ſodann über die Ergebnisse der letzten Manöver, wobei er betonte, daß die ausländiſchen Offiziere einſtimmig die großen Fortſchritte der franzöſiſchen Arme und die Ausdauer der Soldaten gelobt hätten.

Die Prophezeihungen des Grafen von Saint-Germain.

Von A. Weis-Uriente d.

Einer der berühmteſten und intereſſanteſten Abenteuerer des 18. Jahrhunderts war der Graf von Saint-Germain. Während Caſtiſtro eine revolutionäre Rolle geſpielt zu haben ſcheint, wollte der Graf von Saint-Germain als Kriſtall, als Freund von Königen und deren Gefürſteten des alte Regime ſchützen und erhalten helfen, das bereits zu wanken begann, deſſen Untergang er genau vorausſah. Er war Charlatan und Prophet zugleich, und verſtand es, einen ſolchen Eindruck auf die Gemüter zu machen, daß ſein Ruhm mit ihm nicht ſtarb. In unſeren Tagen haben die Theopſten ihn unter ſeiner Hyſtəriſchen „Meiſter“ eingeſetzt und vermuten, daß er noch lebt, zurückgezogen in einen alten Palaſt am Kanal Grande in Venedig. In kurzer Zeit werde er ausſer in die politiſche Leben hervortreten, wie er es ſelbſt unter Ludwig XVI. vorausſagte.

Die überausenden Prophezeihungen, die man ihm zuſchreibt, ſind indessen authentiſch, was weiteren Kreiſen bisher unbekannt geweſen iſt. Vor kurzem veröffentlichte der ganz unbefangene und unparteiſche Gelehrte Jules Bois in der „Revue bleue“ ſtärkenden erregende Details aus Saint-Germain's Prophezeihungen, geſchöpft aus den Memoiren der Gräfin d'Adhémar, der intimen Freundin der Königin Marie Antoinette, die ihm von dem noch lebenden Grafen d'Adhémar, einem Nechkommen ſeiner Gräfin, zur Verfügung geſtellt wurden. Wir folgen hier dem Reſeré des „L'Unité“.

Es war zu Beginn der Regierung Louis XVI., de Maupeſas war noch Miniſter. Gieſes Sonntagſtags war Comteſſe d'Adhémar um 8 Uhr früh eben mit ihrer Toilette beſchäftigt, als ihre Kammerfrau Koſtand ihr meldete, daß ein Herr ſie zu ſprechen wünſche. Die hohe Dame konnte ſich nicht erklären, wer ſie zu ſo ungewohnter

Am Sonntag Vormittag wurde das Vereinigtörig-Denkmal in Gegenwart der Miniſter entzündet. Kriegsminiſter André hielt eine beiſpielig ausgenommene Anſprache, in der er ſagte, Vereinigtörig habe den erſten Ruf des Patriotismus in Frankreich erſchallen laſſen. Frankreich habe ſelbſt dem endgiltig ſeine weltliche Unabhängigkeit wiedererlangt; heute habe es aber um die Wiederoberung ſeiner geiſtigen Unabhängigkeit zu kämpfen. Auf die Enthüllung des Denkmals folgte ein Feſtmahl, an dem 4000 Perſonen teilnahmen. Hierbei hielt Miniſterpräſident Combes eine Rede, in der er ausführte, ſeit 16 Monaten ſei ein Kampf gegen den Clericalismus entbrannt; dieſer Kampf könne nur zugunſten der gegenwärtigen Mehrheit enden, die ſich zummeſt aus den vier Gruppen der Linken. Die Liberalen wollten glauben machen, daß ſie eine andere Majorität bilden könnten; im Übrigen werde kein Radialer zuſtimmen, einer Majorität ſich anzuschließen, welche den Nationalismus einſchließen und den Socialismus ausschließen würde. Die gegenwärtige Majorität ſei dieſelbe, wie ſie unter Waldeck-Rouſſeau gewieſen ſei; übriges ſei die Lage dieſelbe geblieben. Es wäre phantaſtiſch und gefährlich, aus der Majorität die ſocialiſtiſche Gruppe entfernen zu wollen, die ſchon unter dem Miniſterium Waldeck unentbehrlich gewieſen ſei; ebenſo würde er ſich auch dem Ausſchlusse irgend einer der drei anderen Gruppen der Majorität entgegenſtellen; wenn das Land die Fortſetzung des Kampfes gegen den Clericalismus wolle, und es habe gezeigt, daß es ſie wolle, ſo müſſe die Majorität unverändert und geſamt bleiben und müſſe ſich beeilen, im Intereſſe des öffentliſchen Friedens zu handeln, um zu verhindern, daß die Oppoſition eine unbegrenzte Agitation im Lande unterhalte. Combes ging ſodann auf das Programm für die Arbeiten des Parlaments ein und erklärte, das Budget müſſe vor dem 31. December genehmigt werden. Auf dieſe Weiſe könne die Kammer in Anfange des Januars mit der Beratung des Geſetzes über die zweiſährige Dienſtzeit und der Abänderung des Geſetzes Fallour beginnen, deren ſchlunige Geleidiung notwendig ſei. Sodann dürften drei weitere wichtige Fragen das Parlament beſchäftigen: die Einkommenſteuer, die Altersverforgungskaſſen und die Beziehungen zwiſchen Kirche und Staat. Die Oppoſition werde ſich bemühen, die Mehrheit zu zerſplittern bei Erleidiung dieſer Fragen, die Mehrheit werde aber einig zu bleiben wiſſen. Gegenüber dem früher erhobenen Vorwurfe, er laſſe ſich am Gängelbände führen, erwiderte Combes, für ihn könne es keine Regierung ohne Einigkeit und ohne die dauernde Unterſtützung der Mehrheit geben; es mache für ihn wenig aus, ob das Miniſterium die Mehrheit leite, oder die Mehrheit das Miniſterium. Combes trank auf die Mitglieder des Bloc, die republiſaniſche Mehrheit und ihre unauflöſliche Vereinigung zur Vollendung ihres Werkes, das ſeinem Wiſen nach demokratiſch und weltlich ſei. Die Rede des Miniſters fand lebhaften Beifall. Es wurde ſodann eine Tagesordnung angenommen, in welcher den Ausführungen Combes zugestimmt wird.

Über die Kriegsbereitſchaft der Türkei ſchreibt man der „Pol. Corr.“ aus Konſtantinopel:

Die Türkei hat derzeit bereits beinahe 54 Prozent der Ridiſs erſter und 52 Prozent der Ridiſs zweiter Klaffe (früher Slave) mobil, und zwar ſtehen im zweiten Corpſbereich (Anatolien):

Stunde ſprechen wolle, doch ließ ſie den Beſucher einzeln. Es war der Herr v. Saint-Germain, den man längſt für tot hielt und der ſich als „Herr de Saint-Rés!“ vorſtellte. Das Geſpräch ging bald auf das politiſche Gebiet über. Saint-Germain erklärte, daß er den Verluſt Louis XVI. ſchmerzlich empfinde, ſowohl um ſeiner ſelbſt als um Frankreichs willen. „Die Nation theilt aber Ihre Meinung nicht, ſie betrachtet im Gegenſatz die neue Regierung für ein Glück.“ — „Das iſt ein Zerſtum; dieſe Regierung wird verhängnisvoll werden. Eine ungeheure Verſchwörung hat ſich gebildet, ſie hat noch kein anerkanntes Haupt, aber ſie wird bald losbrechen. Das Ziel iſt nichts Geringeres als die Niederwerfung des Beſtehenden. Es herrſcht Miſtimmung in der königlichen Familie, in der Geiſtlichkeit, im Adel, unter der Beamtenſchaft. Aber noch iſt es Zeit, das Komplott zu unterdrücken, binnen kurzem wird dieſe unmöglich ſein.“ — Und der Prophet bat die Freundin der Königin, ihm eine Audienz bei Ihrer Majestät zu verſchaffen. Das Geſpräche ging nach einigem Hören zur Königin. „Ich trat ein“, erzählte ſie; die Königin ſaß an einem zehrenden Schreibtiſch von Porzellan, den ihr der König verehrt hatte. Sie wandte ſich gegen mich und ſagte freundlich: „Was wüſchen Sie?“ — „Eine Bagatelle, Majestät. Ich wüſche ganz einfach, die Monarchie zu retten.“ Die Königin beſohl ihr, ſich näher zu erklären, dann ſagte ſie: „Das iſt ſonderbar. Geſtern bekam ich einen Brief von einem geheimen Korreſpondenten. Er beſcheidigte mich, daß ich eine wichtige Nachricht bekommen würde, und daß ich ſie in erſtliche Gewägung ziehen müßte, wenn nicht das größte Unglück geſchehen ſollte. Das Zuzammentreffen iſt ſonderbar, wenn beides nicht aus derſelben Quelle ſtammt. Ein Betrug lag deutlich zutage, aber das Frauenherz fühlt ſich unweiſtlich von dem Myſterien angezogen, ſelbſt wenn es gefährlich iſt. Die Königin und ihre Freundin beſchloſſen alſo, Saint-Germain nach Verfall zu beſuchen und ihn anzuhören.“

Als die Gräfin die Königin verließ, traf ſie zu ihrer größten Bewunderung Saint-Germain, der draußen wartete. Am anderen Tage ſand die

35 Nam., 20 Ridiſs, 38 Ridiſs-zweiter Klaffe, zuſammen 92 Bataillone, 35 Escadronen (hierbei ein Regiment, fünf Escadronen „Hamidie“ vom erſten Corpſbereich detachirt) und 57 Batterien, im dritten Corpſbereich (Salonik): 83 Nam., die vom erſten und zweiten Corpſ detachirt), 77 Ridiſs- und 91 Ridiſs-zweiter Klaffe, zuſammen 251 Bataillone, 37 Escadronen und 74 Batterien. Außerdem 89 Ridiſs-Bataillone als Reſerve für beide Corpſbereiche in Kleinaſien. Alles zuſammengerechnet ergeben ſich: 432 Bataillone, 72 Escadronen und 134 Batterien, oder (Bataillone durchſchnittlich zu 700 Mann gerechnet) rund 301.000 Mann Infanterie, mit techniſchen Truppen und Gendarmerie circa 320.000 Mann Fußtruppen; 7200 Reiter und 804 Geſchütz. Wenn man nun circa 70.000 Mann für die Beſetzungen der nichtbulgarischen Grenzen und ſonſtigen Gebiete, welche aus politiſchen oder localen Gründen von Truppen nicht entblößt werden dürfen, abrechnet, ſo verbleibt noch immer eine viertel Million Mann Infanterie und eine mehr als genügende Zahl Cavallerie und Artillerie für einen Waffengang bereit. Hierbei wären noch die Eintruppen zu mobilisieren, wodurch ſich die Geſamtpärke erheblich erhöhen würde. Ein großer Teil der ſeit vielen Monaten gegen das Banderuweiſen tätigen Einien- und mobilſten Truppen der beiden Corpſbereiche hat freiwillig von dem ihnen innewohnenden natürliſchen Kriegesgenuß etwas viel verloren, und es würde eine Ablösung durch ſeiſche Truppen notwendig ſein, wenn man die Kriegschancen erhöhen wollte.

Aus aller Welt.

Der Raubmordverſuch im Badenort Raubheim. Über den Raubmordverſuch, der am 8. d. M. in der an der Frankfurterſtraße in Raubheim gelegenen Villa „Sonia“ an zum Kurzgebrauch dabei weilenden Damen aus Dresden verübt wurde, liegt folgender Bericht vor:

In der Villa „Sonia“, die unmittelbar am Bahnhof in der Frankfurterſtraße liegt, wohnt die Gattin des Dresdener Augenarztes Dr. Stroſcheln mit ihrer Niichte in einer Parterrewohnung. Am Morgen des 8. d. M. ſtieg ein Eindringler gegen 6 Uhr zu dem offenen Fenſter im Parterre über die Veranda in das Schlafzimmer der Damen, das der Bahnhofſtraße liegt. Die Gegend war in jener Nacht ſchlechter bewacht, da in der Nähe Kirchweiſ war. Soſt patrouillierten ſie zwei Hilſſchuleute und ein Schutzmann. Die Damen waren in tieferem Schlaf.

Der Eindringler ſchlug ſofort auf die in den Vorzabren liegende Niichte mit einem eiſernen Stiefelkneth los und brachte ihr eine fingerlange Wunde an der Schläfe bei, die ſie ſofort beſtänbe. Die ältere Dame erwachte hierauf und ſchrie um Hilfe. Der Eindringler verſetzte ihr mehrere Schläge auf den Kopf und entflo, ohne die auf dem Tiſche liegende Uhr und Schmuckſachen mitzunehmen.

Die übrigen Hausbewohner hatten Hilferufe vernommen und eilten herbei, und hierdurch wurde der Dieb verſchreckt. Der Täter iſt nach der Beſchreibung 18—25 Jahre alt, unterſetzt, hat ein blaſſes, ſchmales Geſicht und ziemlich ſtarke dunkle Schnurbart. Als mehrmöglicher Täter wird der Koch Rael Schull, geboren am 24. September 1878 in Frankfurt a. M., geſucht.

Der Arzt Dr. Bauer leiſtete den beiden Damen die erſte Hilfe. Frau Dr. Stroſcheln iſt weniger ſchwer verlegt; die jüngere mußte jedoch in die Klinik nach Gießen gebracht werden und wurde dort operiert. Die Verletzungen derſelben ſind lebensgefährlich, da die Hirnhäute zertrümmert ſind.

Über Berliner Sauberkeit und deutſche Gemüthlichkeit hielt am 26. Sept. bei der Eröffnungsfeier der Schule für Pädagogik an der New York Univerſity Prof. Dr. John P. Gorbly als Vortan eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Den Deutſchen iſt nicht die Gabe, die man mit „Geſchmack“ bezeichnet, im vollſten Maße verliehen worden, aber ſie haben eine gewiſſe Sauberkeit und Ordnungsgeliebt an ſich, die ich als wunderbar und bewundernswürdig bezeichnen muß. Man kann das ſowohl in den großen, wie in den kleinen Städten bemerken, und alles wird in einer ſolchen Bollendung geſehen, daß ſelbſt einer hädlichen Landſchaft ein Reiz verliehen wird, der ihr eine natürliſche Schönheit der höchſten Art verleiht. Was den Geſchmack betrifft, ſo wird man in Berlin vielleicht nicht ſo viele Männer und Frauen beobachten können, die ſich hiñſichtlich einer tadelloſen Kleidung mit New-Yorkern oder Pariſern meſſen könnten, aber man ſieht in der deutſchen Reichshauptſtadt Beſſeres. Dieſelbe Sauberkeit und Ordnung, die man an der Scenerie beobachtet, findet ſich nämlich auch bei den Menſchen, und man bemerkt in Berlin kaum eine zerlumpte Perſon oder zerlumpte, ſchmutzige Kleider, wie man das ſo oft in New York wahrnehmen kann. Die Deutſchen haben ein Wort („gemüthlich“), das das Gefühl höchſter Bezagtheit ausdrückt, ein Gefühl, das einen beſchleicht, wenn man inſtintiv merkt, daß Alles um einen herum ſo iſt, wie es ſein ſollte. Wir überſehen es mit „gutmüthig“, aber das iſt das Wort nicht; wir haben es nicht, weil wir die Sache nicht haben. Wie weitreichend dieſes Gefühl iſt, wird wohl mancher Amerikaner ſchwer verſtehen können. Bei uns iſt genug Gutmüthigkeit von einer beſtimmten Sorte vorhanden, aber ſie iſt mit einer gewiſſen Rauheit vermiſcht, die zum großen Teil die Wirkung neutraliſiert. Di, wenn wir das Rechte thun, geſchieht es in unrechter Weiſe, ſo daß es von der Zufriedenheit des Lebens einen Theil formimmt, anſtatt ſie zu erhöhen und zu vergrößern. So lö mir kürzlich ein vierzehnjähriger Knabe in einem Straßenbahnwagen ſeinen Sitz an, was ich als ſehr nett und ſchön betrachtete, aber gleich darauf kam die Bemerkung: „Sit down, old man!“ Nun will ich nicht behaupten, daß mir ein deutſcher Knabe den Sitz angeboten hätte, wenn es jedoch geſchehen wäre, hätte er es jedenfalls in anderer, höflicherer Form geſehen.“

Ein moderner Robinson Kruſo. Durch Frankreichs Anſpruch auf die lange und wichtige Inſel La Galite, die etwa 75 Kilometer von Biſerta im Mittelmeer vereinſamt liegt, iſt eine merkwürdige romantiſche Geſchichte an Tagelicht gekommen.

Vor kurzem hielt ein franzöſiſches Kanonenboot in der Nähe der Inſel. Die franzöſiſchen Eskadre waren ſehr überaſcht, als ſie ſie bewohnt fanden. Die Thataſache wurde natürlich ins Logbuch eingetragen und gelangte ſo zur Kenntniß der franzöſiſchen Marinebeſtänden, worauf der franzöſiſche Miniſter in Tunis aufgefordert wurde, einen Bericht über die Inſel und ihre Bewohner zu geben. Ein Beamter wurde an Bord eines

Kudenz Saint-Germain's in Gegenwart der Gräfin d'Adhémar ſtatt. „Die Königin wird in ihrer Weisheit erwägen, was ſich ihr anvertrauen werde“, ſagte der Graf mit ſelbſtlicher Stimme. Die Partei der Epiſkopädiſten wüſcht ans Nieder zu kommen, ſie will dieſe Monarchie ſtürzen. Die Partei, welche ſich ein Haupt ſucht unter den Mitgliedern der königlichen Familie, hat ihre Augen auf den Herzog von Chartres geworfen. Dieſer Prinz wird ein Werkzeug werden in den Händen von Männern, welche ihn opfern wollen, nachdem ſie ihn hinlänglich ausgehöhelt haben. Frankreichs Krone wird ihm angeboten werden — ſtatt des Thrones wird er aber das Schöffent beſteigen! Doch welche Verbrechen, welche Schreckniſſe werden vorher ſtatfinden! Die Geſetze werden nicht mehr der Schutz der Braven und der Schrecken der Böſen ſein, welche letztere mit ihren blutigen Händen die Macht an ſich reißen, die katholiſche Religion, den Adel, die Arkiſtokratie abſchaffen werden. Eine raubgierige Republik wird erſtehen, wo das Will des Genetes das Recht ſein wird.“

Denken Sie daran, was Sie ſprechen und zu wem!“ unterbrach da die Gräfin den Propheten. „Wahrlich, ich bin nicht gewohnt, derlei Erzählungen anzuhören“, ſagte Marie Antoinette unrühig.

Nur angeſichts des Grades der Verhältniſſe wage ich es, ſo dreißig zu ſprechen“, erwiderte ruhig der Graf von Saint-Germain. „Ich bin nicht gekommen, um der Königin in der Weiſe zu huldi gen, wie ſie es gewohnt iſt, ſondern um ihr die Gefahr zu zeigen, die dem Throne droht, wenn nicht raſch die entſprechenden Maßregeln getroffen werden.“

„Sie ſind ſehr dreißig, mein Herr!“ ſagte die Königin ſtreng.“

„Es iſt mir leid, daß Mißfallen Dero Majestät zu erregen, aber ich ſpreche die reine Wahrheit.“

Die Wahrheit iſt bisweilen ſehr wenig wahrſcheinlich“, ſagte ſcherzend die Königin. —

„Sw. Majestät wollen mir geſtatten, an Kaſſandra zu erinnern, die den Untergang Trojas vorausſagte, ohne daß man auf ſie hören

wollte. Ich bin Kaſſandra. Frankreich iſt Priam's“ Königreich. Noch werden einige Jahre in Ruhe dahingehen. Aber dann werden ſich in allen Ecken des Landes Männer erheben, gierig nach Reichthum, Macht und Geld. Sie werden die übrigen über den Haufen werfen, unterdrückt vom Böbel und einigen hochſtehenden Perſonen. Ein Geiſt des Wahnwires wird die Bürger ergriffen, der Bürgerkrieg wird ausbrechen mit al ſeinen Schrecken: Mord, Plünderung, Landesflucht. Dann wird man es beklagen, daß niemand auf mich hörte.“

„Wüſchen Sie mit dem König zu ſprechen?“

„Ja, Sw. Majestät, aber nicht in Gegenwart Maupeſas“; er iſt mein Feind. Uebri gens rechne ich ihn zu denjenigen, welche das Ihre dazu beitragen, das Königreich zugrunde zu richten — nicht aus Schlechtigkeit, aber aus Unfähigkeit.“

Während des ganzen Geſprächs hatte der Abenteuerer ſeinen ruhigen Stolz bewahrt. Er erklärte, ſo lange zur Verfügung der Majestäten bleiben zu wollen, als ſie es wüſchten, doch ſei er nicht ihr Unterthan, ſeine Unterwürdigkeit ſei ganz freiwillig.

Das Geſpräch nahm nun eine pikante Wendung. Die Königin, die nicht läbig war, ein Thema längere Zeit erſtlich zu diſcutiren, fragte plötzlich: „Wo ſind Sie geboren?“

„In Jeruſalem.“ —

„Und wann?“ — „Sw. Majestät werden mir eine kleine Schwäche verzeihen, die ich übrigens mit vielen gemeinſam habe. Ich liebe es nicht, mein Alter anzugeben, es bringt mir Unglück.“

„Ich ebenſalls nicht. Der königliche Almanach enthält deshalb keine Andeutung. Neben, mein Herr! Der Wille des Königs wird Ihnen mitgetheilt werden.“ —

Der Gräfin d'Adhémar erklärte ſodann Saint-Germain, daß er keine vier Tage mehr in Frankreich bleiben werde, aus Furcht, in die Baſtille wandern zu müſſen, da der König ſelbſt verſtändlich alles wieder ſeinem Miniſter mittheilen werde.

Tagesthront.

kleinen Dampfers auf die Insel geschickt und sand dort eine Art Robinsonfamilie von etwa hundert Mitgliedern. Die Leute waren von italienischer Herkunft und wurden von einem älteren Italiener Namens 'Dario' regiert.

Vorgesien um 11 Uhr Vormittags fand auf dem hiesigen Rathaus eine Beratung in einer für die hiesigen Einwohner wichtigen Angelegenheit statt. Es kam nämlich die Erhöhung resp. Regulierung der Fleischpreise zur Sprache, und haben die anwesenden Fleischermeister die Erhöhung der Fleischpreise mit der Milderung der Kartoffeln motiviert, wodurch die Fütterung des Viehs sich theurer als sonst stellt und heute beim Einkauf der Schweine 14 Kop. pro Bruttogewicht bezahlt werden müssen und eine weitere Preissteigerung bis auf 18 Kop. pro Pfund zu erwarten steht.

Bei seiner Ankunft fand er, daß sich das Land sehr gut zum Ackerbau eignete und daß es dort viele wilde Biegen gab. Während seiner Forschungen stieß er auf eine Art Felskammer, in der sich alle Gold- und Silbermünzen der verschiedensten Länder zu Hunderten vorfinden.

Auch die Zuzahlung der Kälber ist sehr gering, so daß die Schlächter die Nachfrage nach Kalbfleisch kaum decken können. Dem zufolge sind die Preise für Kalbfleisch ebenfalls ganz bedeutend gestiegen. In Anbetracht aller dieser Argumente hat der Herr Präsident beschlossen, nach einer Verständigung mit den Stadtpeternären im Laufe der nächsten Tage eine neue Fleischtaxe aufzustellen.

Der Brand des Geseder Moors. Aus Szalmar, Ungarn, wird über den Brand des Geseder Moors, eines der größten Sümpfe Ungarns, der sich im westlichen Teile des Komitats Szalmar von Rismastony bis Nagy esjed erstreckt, berichtet:

Am nächsten Freitag wird eine zweite Sitzung auf dem Rathaus stattfinden, an welcher die Fleischmeister, ein Baummeister und ein Delegierter des Schlachthausbesizers teilnehmen werden, um ein Projekt zur Errichtung neuer abgegrenzter Plätze auszuarbeiten, auf welchen die zur veterinärärztlichen Untersuchung zugestellten Schweine untergebracht werden sollen, um dadurch die oft vorkommenden Verwechselungen der einzelnen Thiere zu vermeiden.

Das Geseder Moor liegt 110 Meter über dem Meeresspiegel; Gras, Schilf, Weidenbäume und allerlei Gestrüpp wächst auf dem Moorterrain. In einer großen Richtung hat sich ein Leich gebildet. Das Feuer, dessen Entstehungsbursache heute noch nicht aufgeklärt ist, greift rapid um sich und stehen bereits über tausend Joch in Flammen. Das um das Moor aufgepflanzte trockene Gras und Schilfrohe begünstigt natürlich dieses rasche Umfassen des Brandes.

Ein sehr trüger Unglücksfall. Der obermal des Beweis liefert, wie zufällig die Arbeiter in den Fabriken zu Werke gehen, ereignete sich am Dienstag Morgen in der siebenten Stunde in der Färberei und Appretur der Firma Gande & Co. in Zabieniec bei Lodz.

Der von dem Brande verändigte ungarische Ackerbauminister hat sofort verfügt, daß der technische Rath Johann Nemeis und Professor Paul Spornzok behufs Leitung der Rettungsaktion sich an Ort und Stelle begeben. Die Arbeiter des brennenden Moors, deren Lebensunterhalt hauptsächlich durch das Flechten von Körben und Matten aus dem Schilfrohe des Moors gedeckt wird, erleiden einen sehr großen Schaden. Der Geseder Sumpf wird durch das Wasser des Krasszoflusses gebildet. Noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts war dieses sumpfige Gebiet 50 Kilometer lang und 30 Kilometer breit. Durch die zur Zeit Maria Theresias und später bewirkte Ausstülpungsarbeiten wurde das sumpfige Gebiet in seiner Ausdehnung um mehr als die Hälfte reduziert; gegenwärtig beträgt das ganze Gebiet ungefähr 280 Quadratkilometer, in der Breite höchstens 3 Kilometer.

Ein scheinbarer Unglücksfall. Der obermal des Beweis liefert, wie zufällig die Arbeiter in den Fabriken zu Werke gehen, ereignete sich am Dienstag Morgen in der siebenten Stunde in der Färberei und Appretur der Firma Gande & Co. in Zabieniec bei Lodz. Die dortselbst beschäftigte Arbeiterin Mante war eben mit dem Kämmen ihres Haars beschäftigt, als sie zu diesem Zweck vollständig aufgelaßt hatte, als sie vor einer Transmissionswelle erfaßt wurde, die ihr das Haar mit der Kopfhaut gänzlich abriß. Die Unglücksfälle verliefen in Folge der gefährlichen Schmerzen sofort die Bestimmung und wurde in bewußtlosem Zustande in das hiesige Hospital des Rothen Kreuzes gebracht, wo sie nahezu hoffnungslos daniederliegt.

Zwei Stunden später ging bereits die Weissagung des Propheten zum Theil in Erfüllung. Die Gräfin d'Adhmar wurde zu den Majestäten berufen und der König sagte ärgerlich zu ihr, daß der Fremde es gewagt habe, ihm so viel Unheil vorauszusagen, „wie es die vier Weltrichtungen in einem ganzen Jahrhundert nicht aufweisen könnten“. Dann erklärte der König, er wolle Maurepas um Rath fragen, ob er Saint-Germain empfangen solle oder nicht.

Ein scheinbarer Unglücksfall. Der obermal des Beweis liefert, wie zufällig die Arbeiter in den Fabriken zu Werke gehen, ereignete sich am Dienstag Morgen in der siebenten Stunde in der Färberei und Appretur der Firma Gande & Co. in Zabieniec bei Lodz. Die dortselbst beschäftigte Arbeiterin Mante war eben mit dem Kämmen ihres Haars beschäftigt, als sie zu diesem Zweck vollständig aufgelaßt hatte, als sie vor einer Transmissionswelle erfaßt wurde, die ihr das Haar mit der Kopfhaut gänzlich abriß. Die Unglücksfälle verliefen in Folge der gefährlichen Schmerzen sofort die Bestimmung und wurde in bewußtlosem Zustande in das hiesige Hospital des Rothen Kreuzes gebracht, wo sie nahezu hoffnungslos daniederliegt.

Die Begebenheiten folgten rasch auf einander. Kaum war die Gräfin in ihr Boudoir zurückgekehrt, als es zu ihrem größten Schrecken an die Thür pochte. Gleich darauf öffneten sich die zwei Flügel und der Graf v. Maurepas wurde ihr gemeldet. — „Der Graf v. Saint-Germain ist zurückgekehrt“, sagte er. „Er will seine alten Taschenpistolen wieder beginnen“. Und der Minister erklärte, daß er den Schlingel besser kenne als sie. Das einzige, was ihn überraschte, sei, daß der Graf wie ein Mann von circa 40 Jahren aufsehe. Man müsse ihn festnehmen lassen, um zu erfahren, aus welchen Quellen er seine beunruhigenden Nachrichten geschöpft habe, und man müsse ihn in die Bastille stecken und ihn schön warm halten“.

Zwei Stunden später ging bereits die Weissagung des Propheten zum Theil in Erfüllung. Die Gräfin d'Adhmar wurde zu den Majestäten berufen und der König sagte ärgerlich zu ihr, daß der Fremde es gewagt habe, ihm so viel Unheil vorauszusagen, „wie es die vier Weltrichtungen in einem ganzen Jahrhundert nicht aufweisen könnten“. Dann erklärte der König, er wolle Maurepas um Rath fragen, ob er Saint-Germain empfangen solle oder nicht.

Die Begebenheiten folgten rasch auf einander. Kaum war die Gräfin in ihr Boudoir zurückgekehrt, als es zu ihrem größten Schrecken an die Thür pochte. Gleich darauf öffneten sich die zwei Flügel und der Graf v. Maurepas wurde ihr gemeldet. — „Der Graf v. Saint-Germain ist zurückgekehrt“, sagte er. „Er will seine alten Taschenpistolen wieder beginnen“. Und der Minister erklärte, daß er den Schlingel besser kenne als sie. Das einzige, was ihn überraschte, sei, daß der Graf wie ein Mann von circa 40 Jahren aufsehe. Man müsse ihn festnehmen lassen, um zu erfahren, aus welchen Quellen er seine beunruhigenden Nachrichten geschöpft habe, und man müsse ihn in die Bastille stecken und ihn schön warm halten“.

Die Begebenheiten folgten rasch auf einander. Kaum war die Gräfin in ihr Boudoir zurückgekehrt, als es zu ihrem größten Schrecken an die Thür pochte. Gleich darauf öffneten sich die zwei Flügel und der Graf v. Maurepas wurde ihr gemeldet. — „Der Graf v. Saint-Germain ist zurückgekehrt“, sagte er. „Er will seine alten Taschenpistolen wieder beginnen“. Und der Minister erklärte, daß er den Schlingel besser kenne als sie. Das einzige, was ihn überraschte, sei, daß der Graf wie ein Mann von circa 40 Jahren aufsehe. Man müsse ihn festnehmen lassen, um zu erfahren, aus welchen Quellen er seine beunruhigenden Nachrichten geschöpft habe, und man müsse ihn in die Bastille stecken und ihn schön warm halten“.

Zwei Stunden später ging bereits die Weissagung des Propheten zum Theil in Erfüllung. Die Gräfin d'Adhmar wurde zu den Majestäten berufen und der König sagte ärgerlich zu ihr, daß der Fremde es gewagt habe, ihm so viel Unheil vorauszusagen, „wie es die vier Weltrichtungen in einem ganzen Jahrhundert nicht aufweisen könnten“. Dann erklärte der König, er wolle Maurepas um Rath fragen, ob er Saint-Germain empfangen solle oder nicht.

Unfall. Auf der Station der Edyer elektrischen Straßenbahn war vorgestern der dort angestellte Arbeiter Anton Nowicki mit dem Aufhaken von Steinen beschäftigt. Durch Unvorsichtigkeit ließ er einen großen Stein fallen, welcher ihm das linke Bein brach. Der Verunglückte wurde nach dem Geyer'schen Hospital gebracht.

Der Madagajzer Kirchen-Gesangverein veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 17. d. Mts. im Saale des Herrn Niert in Bglitz für die Mitglieder und geladene Gäste einen musikalischen Abend und da das Programm ein gut gewähltes ist, so dürfte dieser Abend ein sehr gelungener werden.

Der erste Schnee fiel in Warschau am letzten Dienstag. Auf einigen inländischen Bahnen wurden an diesem Tage die Waggons gehetzt.

Ein netter Esai. Der Gutsbesitzer Adam Bonek in Swidno, Gemeinde Dorowice, machte der hiesigen Polizei die Anzeige, daß ein junger Mann, den er als Esai engagirt habe, bereits 24 Stunden nach seinem Dienstantritt heimlich verschwunden sei und mit ihm eine Summe von 1600 Rbl., die der fröhe Patron aus dem Schreiberschatz gestohlen habe.

Die wir erfahren, haben die im Alexander-Hospital untergebrachten katholischen Kranken die Verwaltung gebeten, die Geisteslichkeit um regelmäßigen Besuch des Hospitals zu ersuchen, wie dies seitens der katholischen Pastoren schon seit einigen Jahren alle drei Wochen geschieht, und es ist wohl mit aller Sicherheit anzunehmen, daß die katholische Geistlichkeit diesem Wunsche bereitwilligst willfahren wird.

Literarisches. Richard Wagner ist im Augenblick aus Anlaß der Denkmals-Eröffnung in Berlin wohl der meistgenannte deutsche Geistesheld. Sehr zur Zeit kommt daher jetzt im Hest 3 der „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57) Preis des Einzelheftes 60 Pf.) ein längerer höchst interessanter Artikel, des Pariser Kunstschriftstellers Gustave Couquiot: „Richard Wagner in Paris“. Eine Fülle, zum Theil noch ganz unbekannter Materialien ist hier verarbeitet worden. Zahlreiche, längst vergessene oder auch ganz unbekanntes Illustrationen, die auf den wiederholten, so ungemein wechselvollen Aufenthalt des deutschen Dichterkomponisten in der Seinestadt bezug nehmen, darunter ein sehr kurzes Autograph des Meisters — ein Stück Balletmusik — begleiten den auch in der Form sehr ansprechenden Artikel, der sicherlich viel Aufsehen machen wird. Der jetzt hier veröffentlichte Theil läßt mit Spannung die Fortsetzung erwarten. Nicht minder interessieren wird der ebenfalls wirkungsvoll illustrierte Artikel „Deutsche Pferde-Kopf-Typen“ von dem bekannten Pferdeport-Schriftsteller Major a. D. Rich. Schoenber, einer Autorität auf diesem Gebiet. Phil May, der verstorbene berühmte englische Karikaturist, wird von S. Norden kurz,

Der erste Schnee fiel in Warschau am letzten Dienstag. Auf einigen inländischen Bahnen wurden an diesem Tage die Waggons gehetzt.

... wenn die fürchterliche Anarchie ganz Frankreich verwüsten wird. Sie selbst werden dieses Unglück nicht sehen, aber Sie werden zu denen gezählt werden, die es vorbereiteten. Erwarten Sie keine Nachsicht von der Nachwelt, Sie leichtsinniger und unzulänglicher Minister! Sie gehören zu denen, welche den Ruin des Reiches herbeiführen“.

aber prägnant charakterisiert, Hermann Zumpfer, der jüngst heimgegangene Musikdirektor, von Dr. P. Erich warm gewürdigt. Ludwig Richter, ein Meister deutscher Holzschneiderei, Lucie Höflich, die jüngste der Berliner „Liebhabinnen“, u. a. noch werden desgleichen in Bild und Wort in die überaus vielseitigen Feste vorgeführt, in dem wir auch noch Otto Julius Bierbaum als Verfasser einer stimmungsvollen Dichtung „Ernte“ und der Fortsetzung von S. Oppens Roman „Die Freundin“ begeben. Aus der Fülle des Bilder Schmucks seien nur noch die drei Meisterholzschneide nach Gemälden von S. Romani, A. B. Kubio, G. Altmüller genannt, sowie die farbigen Blätter von R. Heffner und Rich. Friele, die auf der Höhe des Bundesdruckverfahrens stehen.

— Allen denjenigen Hausfrauen, welchen darum zu thun ist, sich sowohl in geistiger wie wirtschaftlicher Beziehung immer mehr zu vervollkommen, finden dazu in dem beliebten und überall verbtriebenen Blatte „**Hauslicher Rathgeber**“ die beste Gelegenheit.

Wie genau sich das hierin Gebotene dem Interessenten der Hausfrauen anschließen, beweist wieder die eben erschienene Nummer 41, von deren Inhalt wir hier anführen:

Die letzten Akten, Gedicht von Franz Dingeldey, Du hast ja nichts zu thun, sehr lesenswerther Artikel, der viele, sich täglich bestätigende Wahrheiten enthält. „Sollen unsere Kinder Musik treiben?“, Artikel von Elisabeth Pego, „Sprachliche Sünden“, Artikel von Marie Polch. „Auf Schloß Erlenhagen“, Roman von Elisabeth Bondy, „Ein verhängnisvoller Schwur“, Roman von C. von der Gabenau ufm.

Ferner: neue Herbstmoden in Wort und Bild. Rezepte und nützliche Winke für das Haus und Herd. Vorträge, Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit. Thier- und Blumenpflege.

Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 Mark. Probnummern gratis und franco vom Verlage

Robert Schneweiß, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 5.

Telegramme.

Posen, 13. Okt. Das Posener Oberlandesgericht wies die Klage der gräflich Potockischen Familie auf Anerkennung der Erbfolge des fürstlich Sulkowski-Majorats ab. Somit geht nach dem Tode des kinderlosen Fürsten die vierzigtausend Morgen große Herrschaft in den Besitz des Fiskus über.

Wien, 13. Oktober. Graf Khuen-Hedervary soll zum ungarischen Minister a. latere ernannt werden. Lukacs hat die Bildung eines provisorischen Ministeriums übernommen. Seine Ernennung zum ungarischen Ministerpräsidenten wird stündlich erwartet.

Wien, 13. Oktober. Die neue Kombination in der Bildung des neuen ungarischen Cabinets mit Eszka an der Spitze ist ebenfalls gescheitert. Die Lage wird immer verwickelter.

Wien, 13. Oktober. Beim Verlassen des Abgeordnetenhauses ist Wolff mit Zuckersüden beworfen worden.

Prag, 13. Okt. Der Kassierer der Papier-Firma Gsmann und Co. hat durch Weg-

Spyon als Prophet gewesen sein. Aber absolut unbestreitbar ist, daß er in großen Zügen die Geschehnisse vorausgesehen, die Frankreich im 19. Jahrhundert erleiden sollte. Es scheint fast, als ob Saint-Germain mit einem Blick, der in die Zukunft drang, selbst die Scandale der dritten Republik vorausgesehen habe; Wilsons Ordenschwindel, den Panamastandal, sowie das immer drückender werdende Budget. Denn die Gräfin d'Abghamar, die doch 1820 starb, schreibt wörtlich: „Und Frankreich?“ fragte Marie Antoinettes Vertraute, während sie noch in der Kirche war.

„Königreich, Republik, Kaiserthum, ein buntes Gemisch, verwirrt, hin und her geworfener, zersplitterter Staat; aus den Händen löstlicher Tyrannen wird er übergeben in die Hände Ehrgeiziger ohne Achtung; er wird geküßt, zerstückelt, zerrissen werden. Es sind keine überflüssigen Weisungen, mit denen ich komme; die kommenden Zeiten werden die Umwälzungen des römischen Reiches wiederbringen; der Stolz wird die Standesunterschiede abschaffen, nicht aus Tugend, sondern aus Eitelkeit; durch Eitelkeit wird man wieder zu ihren zurückkehren. Wie die Kinder mit Kränzen und Schleudern spielen, so spielen die Franzosen mit Titeln, Ehrenbezeugungen und Ordensbändern; alles wird für sie Spielzeug, selbst die Andäufung der Nationalgarde. Ruhe mit großen Appetit werden die Franzosen verschlingen, weiläufig 50 Millionen macht gegenwärtig das Defizit aus, um dessen willen man Revolution macht. Wohlun, unter der Diktatur der Phlanthropen, und der Regierung der Rhetoriker, der schönsprechenden Phrasendrescher wird die Staatsschuld mehrere Milliarden überschreiten.“

selsfälligkeiten verschiedenen Firmen schwere Verluste bereitet.

Pest, 13. Oktober. Der Brand im Geseder Moor nimmt immer größeren Umfang an; alle in der Nähe des Brandes befindlichen Ortschaften mußten des Rauches wegen geräumt werden. Bis jetzt sind 15 Menschen und zahlreiche Vieh verbrannt. Dem Grafen Julius Karolyi wurden durch den Brand 60 Gehöfte und 1000 Tothhäuser vernichtet.

Paris, 13. Okt. Der „Gaulois“ meldet, daß Präsident Loubet beim Vatikan keinen Empfang nachsuchen werde, da die französische Diplomatie sich von der Ausschließlichkeit eines solchen Schrittes überzeugt habe und eine Ablehnung vermeiden wolle.

Paris, 13. Oktober. Wie aus Rom berichtet wird, melden dortige Blätter, König Viktor Emanuel werde bei seinem Besuch in Paris einen Schiedsvertrag zwischen Frankreich und Italien unterzeichnen.

Paris, 13. Oktober. Der hiesige japanische Gesandte hat erklärt, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Japan ganz korrekt seien. Falls ein Konflikt im Anzuge wäre, so würde die Gesandtschaft diesbezügliche Instruktionen erhalten haben.

Paris, 13. Okt. Im hiesigen Hotel „Regina“ hat ein Schweizer, Namens Oriengling eine junge rumänische Schauspielerin erschossen. Elise Popesco ist der Name der Künstlerin, die für das Budapest National-Theater war.

Paris, 13. Oktober. Die Polizei ist der Meinung, daß der Mörder der rumänischen Schauspielerin Popesco mit dem Mörder der Eugenie Sougere identisch sei.

Paris, 13. Oktober. Im Walde von Compiegne stürzte ein Automobil die Böschung hinab. Von den sechs Insassen blieben der Maschinist und ein Reisender auf der Stelle todt, die übrigen wurden schwer verletzt, darunter eine Dame lebensgefährlich. Die Reisenden sind Ausländer, ihre Persönlichkeiten konnten bisher nicht festgestellt werden.

Parle-Duc, 12. Oktober. Ein Wagen des Orientexpresszuges ist auf der Strecke nach Straßburg unweit des Bahnhofes Redigny in der vergangenen Nacht infolge Räderrennens entgleist. Personen sind nicht verletzt. Die Reisenden konnten die Fahrt nach einem Aufenthalt von 4 Minuten fortsetzen.

London, 13. Oktober. Marquis Salisbury ist zum Lord-Erbschafts-Siegelbewahrer ernannt worden und wird Mitglied des Kabinetts, welches nunmehr aus 19 Mitgliedern besteht. Dieses Amt hatte im Jahr 1900 der verstorbene Lord Salisbury und Lord Balfour inne. Es heißt ferner, daß folgende Ernennungen erfolgt seien: Preshman zum Admiralssekretär, Ka-

nachdem Saint-Germain dies gewirkt, zog er sich zurück, ohne daß der treue Karocke, der an der Thür stand und ihn gut kannte, ihn mehr entdecken konnte. Die Gräfin d'Abghamar schließt ihren Bericht mit folgender sonderbaren Bemerkung: „Ich habe Saint-Germain wieder gesehen, und immer zu meinem großen Schrecken: Bei der Ermordung der Königin; als der 18. Arumaire kam; am Tage nach dem Tode des Herzogs von Gahgthen; im Januar 1815; und am Tage vor der Ermordung des Herzogs von Verri. Ich erwarte seinen sechsten Besuch, wenn Gott will.“

Diese Remotoren, deren Schicksal nicht befreiten werden kann, sagt Jules Bois, machen Saint-Germain zu einem Propheten, der in ganz anderer Weise interessant ist, als Cagliostro, Cazotte a. a., und doch ist er weniger bekannt als diese. Seine Prophetieungen werfen ein interessantes Licht auf die soziale Wissenschaften. Sie sind nicht bloß das Resultat übernatürlicher Kräfte; diese scheinen dabei eine untergeordnete Rolle zu spielen. Sie bestehen hauptsächlich in einer eingehenden Kenntnis von Ursache und Wirkung. Zu der Zeit, da Saint-Germain lebte, trieben die geheimen Gesellschaften ihr Wesen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß in ihrem Schooße die gewaltigen und erschreckenden Ereignisse vorbereitet wurden, die der großen Menge überraschend kamen und außerhalb des menschlichen Willens zu liegen schienen. Immerhin muß man ein zu solcher Höhe entwickeltes Gefühl für den unsäglichsten Zusammenhang der Ereignisse Propheten nennen, abgesehen davon, daß hierzu etwas anderes als Logik und die allgemeinen Funktionen des Verstandes drängen.

plian Lee zum Vize-Commander der Admiralität, Brownly Davenport zum Finanzsekretär im Kriegsministerium, Lord Balcarras zum Schatzkammer und Marquis Hamilton zum Hof-Schatzmeister. Vier von diesen Ernennungen machen Ergänzungswahlen zum Parlament nöthig.

London, 13. Oktober. Die Nachricht von der Landung japanischer Truppen in Korea wird dementirt.

Sofia, 13. Oktober. Gerüchtwiese verläutet, daß in Konstantinopel eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt wurde. 20 Offiziere sollen verhaftet und auf dem Wege zum Verbannungsorte hingerichtet worden sein.

Belgrad, 13. Oktober. Bei Kirklino überschritten die Türken die serbische Grenze und erst nach zweitägigem Kampf ist es gelungen, die türkische Abtheilung über die Grenze zu bringen.

Belgrad, 13. Oktober. Erbkönigin Nathalie beabsichtigt für den ihr nach dem ermordeten König Alexander zufallenden Erbtheil ein Kinderhospital in Belgrad zu gründen.

Konstantinopel, 13. Okt. Der montenegrinische Geschäftsträger Matanowitsch hat von der Pforte die Zurückziehung der türkischen Truppen verlangt, die in den Ohfern an der montenegrinischen Grenze eingetroffen waren, um Nachforschungen nach Waffen anustellen und eine neue Wüstung einzuführen, wodurch es zu blutigen Zusammenstößen mit der christlichen Bevölkerung kam. Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha versprach, unverzüglich Befehl zur Zurückziehung der Truppen zu geben, und theilte zu gleicher Zeit mit, daß an den Wali von Skutari ein Befehl ergangen sei, alles nach Montenegro bestimmte Getreide zollfrei passieren zu lassen. — Nachrichten aus Adrianopel zufolge wurde allen Militär- und Zivilbehörden ein Traktat des Sultans überreicht, welches die Schonung der unschuldigen bulgarischen Bevölkerung, insb. sondere der Frauen und Kinder, befehlt. — Die im Ausland verbreitete Meldung, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn gegen die Einsetzung der macedonischen Kommission unter Hilmi Pascha protestirt hätten, ist falsch. — Alle heutige türkische Blätter melden, daß die bulgarische Bevölkerung des Kreises Sufla (Bilafet Adrianopel) an den Großvezier eine Adresse gerichtete habe, in welcher die Berichte der ausländischen Presse über Truppenausreitungen gegen die ruhige bulgarische Bevölkerung anlässlich der Bandenverfolgung bestritten werden.

Die Zivil- und Militärbehörden sind bemüht, auch in anderen Kreisen und Ortschaften die Absendung ähnlicher Adressen zu veranlassen. — Die diplomatischen Kreise sind über den letzten türkisch-bulgarischen Grenzvorfall beunruhigt, hoffen jedoch auf dessen freundschaftliche Beilegung, wozu beiderseits die besten Dispositionen vorhanden zu sein scheinen. Gestern und heute fanden im Volsipalats Ministerberatungen darüber statt. Konstantinopel, 13. Okt. Die durch die Ausschreitungen in Krushewo und Kirkliffe veranlassigte Redibatalione von Pizrend sind mit großen Schwierigkeiten endlich aufgelöst worden. New-York, 13. Oktober. Das letzte Umetter hat unermeßlichen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnverbindungen sind zum Theil wieder hergestellt. In Vaterlan sind an 100 größere und kleinere Wohngebäude zum Theil weggeschwemmt worden, zum Theil sind sie infolge der Überspülung eingestürzt. In New Jersey ist der Eisenbahnverkehr noch immer nicht ganz hergestellt. Tanger, 13. Oktober. Eine Abtheilung Kavallerie, welche zur Verfolgung derjenigen Eingeborenen abgegangen war, welche vor einigen Tagen eine Regierungskatrawane angegriffen hatten, ist von den Eingeborenen überrascht und ausgeplündert worden.

— Angelommene Fremde. Hotel Manneuffel. Herren: Fischer aus Wien — Hildebrand aus Nürnberg — Wiebrod aus Berlin — Potempski aus Riga — Grodnicki aus Pischow — Harrison aus Peters-

burg — Ostrowski aus Warschau — Blumenthal aus Kielce. Hotel Victoria. Herren: Brandmann aus Bieruschew — Jarosch aus Lemberg — Ryt, Kondracki und Gjamanaki, sämmtlich aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Steinhaußen aus Zbunska-Bola — Nikolajenko aus Kiew — Landau aus Kallisch — Pentkowski aus Czestochau — Glat aus Bondlow — Grausmann aus Doffa — Kierchnowski aus Pludrow — Kozinski aus Kulomija — Geistl. Tiner aus Blaszi — Zielinski aus Pabianice — Kaminski aus Dmushow — Schoowski und Golicki aus Warschau.

Obdtenliste.

Lydia Trierbe, 1 Jahr 2 Monate, Doly. Natalie Nerling, 9 Jahr 2 1/2 Monate, Andreasstr. Nr. 47. Hugo Arel, 2 Jahr 7 Monate, N. Zargewska Nr. 53. Martha Gröginger, 1 Jahr 9 Monate, Zajejnikowa Nr. 3. D. Ivar Hagel, 8 Monate, Nikolaj wski Nr. 91. Wladylaw Fryzyski, 14 Jahr, Kothes Kreuz. Klement Nowacki, 4 Jahr, Kothes Kreuz. Antonina Tym, 21 Jahr, Bendikienstr. Nr. 64. Alfons Krap, 9 Monate, Annafstr. Antoni Miska, 1 Jahr, Czestochowska. Genofefa Kozegyl, 6 Jahr, Kojmadow-skastr. Maryanna Schubert, 62 Jahr, Petri-kaerstr. Josef Wislawski, 68 Jahr, Zielona. Emilia Gantusz, 37 Jahr, Aleksanderstr. Nr. 45. Anna Floreal, 1 Jahr, Franciskanska Nr. 77. Josef Marasik, 9 Monate, S. Fiezera Nr. 8. Bronislawa Klos, 11 Jahr, Kelma Nr. 42. Helena Studzinska, 14 Monate, S. Pfeiferstr. Nr. 27. Boleslaw Kubik, 9 Monate, Konstantinerstr. Nr. 70.

Die Staatsbank

verkauft:

Tratten:

auf London auf 3 Monate zu 93,70 für 10 Efrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,97 1/2 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,32 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,70 für 100 Holl. Gulden.

Checks:

auf London zu 94,60 für 10 Efrl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,57 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,45 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dan. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Nomination um in unbeschränkter Summe (1 Mol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 —1896 zu 15 Kr. — R. Halbmperiale aus den Jahren 1886 —1896 zu 7 1/2 50 Imperiale und Halbmperiale noch früherer Jahre, desgleichen Ducaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Coursbericht.

Wien, den 14. Oktober 1903.

100 = Rubel 216 Kr. =
Ultimo = Kr. 216 =

Warschau, den 14. Oktober 1903.

Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	29	65

Fahrplan

auf den elektrischen Zufahrtbahnen Kodz—Pabianice, Kodz—Zgierz.

Linie Kodz—Pabianice.

Abfahrt des 1. Zuges aus Kodz um 7.00 früh
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh
Abfahrt des letzten Zuges aus Kodz 11.00 Abends
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
Ankunft in Kodz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11. Abends, Ankunft in Łódz 11.25 Abends.

Außer dem courfiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh, Ankunft in Łódz 6 " 15 "
Abfahrt von Łódz 12 " — " Nachts, Ankunft in Pabianice 12 " 30 " "

Linie Łódz—Gierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Łódz 7.00 früh, Ankunft in Gierz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Łódz 11.00 Abends, Ankunft in Gierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Gierz 7.00 früh, Ankunft in Łódz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Gierz 11.00 Abends, Ankunft in Łódz 11.35 Abends.

Außer dem courfiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Gierz 5 Uhr 50 Min. früh, Ankunft in Łódz 6 " 20 " "
Abfahrt von Łódz 12 " — " " Nachts, Ankunft in Gierz 12 " 30 " " "

An Wochentagen courfiren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Łódz—Gierz und jede 30 Minuten auf der Linie Łódz—Pabianice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Łódz—Gierz und jede 15 Minuten auf der Linie Łódz—Pabianice.

Łódzki Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 15. October 1903. Erstes Aufstehen von TILLI WALLDORF. bisher erstes Mitglied des Berliner Theaters in Berlin.

Bei den bekannten Mittelpreisen der Wochentage. Zum 1. Male:

Minna von Barnhelm

Lustspiel in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing.

Morgen, Freitag, den 16. October 1903, treten zum ersten Male die populären und halben Preise in Kraft. Näheres ersehe man aus dem Preisverzeichnis.

Zur Darstellung gelangt zum 11. Male:

Madame Sherry.

In Vorbereitung:

Der Woyzeitsmund.

Große Operett.-Novität in 3 Akten von Heinrich Plagwedder

Die Direction.

Helenenhof Familien-Varietees

Heute und täglich Große Vorstellung

Novitäten-Programm

Neu! Gerty Gottschany als Odyseuse am Clavier.

Gewöhnliche Preise der Plätze.

Anfang präcise 9 Uhr Abends

Stanipanzer-Cassenschranke

neuester Konstruktion, feuer- und diebessicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände

empfiehlt: 150—45

Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschranke

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon № 1045

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.



Circus Gebr. Truzzi.

Pl. Zawadzka- und Panska-Straße

Heute, Donnerstag, den 15. October a. c.

Große

Effektvolle Vorstellung.

Unter Anderem zum ersten Male Aufstehen des Solo-Glows Herrn Westmann sowie zwei vorzüglich dressirte Pferde, vorgeführt vom Director Truzzi. Aufstehen des Gopos de Ballet und der beliebtesten Glows Kpom und Gugen u. s. w.

Näheres in den Programmen.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Sonntag, d. n. 18. October.

Zwei große Vorstellungen. Anfang um 3 Uhr Nachmittags und um 8 1/2 Uhr Abends.

APOLLO-THEATER

Direktion B. Kronen.

Donnerstag, den 15. October 1903.

Große Damen-Elite-Vorstellung

12 Attraktionen 1. Ranges 12

Rene Debuts!

In kurzer Zeit! Zum 1. Male in Łódz.

Łódz amüsiert sich!

oder das schwimmende Theater. Große Ausstattung, s. Stück.

Die Direction.

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

von

Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer-Straße 142

Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der

Großen Goldenen Medaille.

empfiehlt ihre beliebtesten Fabrikate als:

Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Karlsbader Oblaten, Honig, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der gesündeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebüd in großer Auswahl.

Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläge, Eis und gefrorene Crème werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlagmayne stets vorrätzig.

Das ich bitten, mich dem gnädigen Fräulein vorzustellen? ...
wandelte er sich auf seine Kammer, die dem Erfinden nicht allzu bereitwillig entsprach, denn sie fand Annie durch das allzu große Interesse ihres Mannes an der neuen Erfindung besitzthümlich.

Gras Alfred betrug sich im Hause seiner Verlobten wie der heimgekehrte Sohn und nahm alle Vorrechte eines solchen in Anspruch. ...
Er machte Annie in entsetzlicher Weise den Hof und ließ keine Gelegenheit vorüber, ihr etwas Schmeicheles zu sagen.

Um dieses kleinen Silberstückes wegen? ...
Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich selbstständig machen könnten. ...
Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich selbstständig machen könnten.

Das ich bitten, mich dem gnädigen Fräulein vorzustellen? ...
wandelte er sich auf seine Kammer, die dem Erfinden nicht allzu bereitwillig entsprach, denn sie fand Annie durch das allzu große Interesse ihres Mannes an der neuen Erfindung besitzthümlich.

Neu eröffnet! Herren-Garderoben-Geschäft

Paul Graf & Co.
Sod. Betriebsamt
Straße Nr. 92

Anfertigung sämtlicher Herren - Garderoben,
Pullover, Fracks, Salot - Anzüge.
Schüler-Saraturen in großer Auswahl.
fertiger Anzüge und Paletots
Maassbestellungen unter Garantie für guten Sitz.

Neu eröffnet! Herren-Garderoben-Geschäft

Christian Wutke
Gwangelstraße Nr. 5

größte Auswahl in: in- u. ausl. Stoffen für Herren-Garderoben.
Anzüge nach Maass werden schnellstens angefertigt.
fertige Herren - Garderoben
in bester Ausführung stets auf Lager.



Besteher Medizinalwein
Nur echt mit dieser Marke.

Dr. Schindler-Barnay's
"Marinabader Reducations-Pilule"
Fetteibigkeit
u. als ausgezeichnetes Abführmittel.
nurecht in rothen Schachteln.
Gebrauchsanweisungen in russ., franz.
und deutscher Sprache.

Meran, Tirol
Hotel Kaiserhof
Modernes Familienhaus I. Rangos,
eigle Verste, Pensionarrangement, keine
Lungentrinken im Haus.
A. Ellmenreich.

Thalia - Theater.
Zwei tüchtige Hämmerleite, die schon
mit Bühnenarbeit u. vertraut sind, für
den bei g. ten Sch. sofortige Anstellung,
Melbourne im Theaterbureau Djelma
Straße Nr. 18.

! Zur Saison!
empfiehlt dem geehrten Publikum
das seit 1890 existierende
Gummi - Waaren - Geschäft

N. B. MIRTENBAUM,
Potrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger Galschen
St. Petersburger mechanische Schuhwaaren
Wasserdichte Englische Stoffmäntel
Gummi - Mäntel für Kutscher
Plaid und Pferdedecken
Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell
für Damen, Herren, Kinder und Kutscher
Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)
Hausschuhe für Damen, Herren u. Kinder
LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer
Wachstuch: Inländische und Ausländische
Fabrikate.

Reise - Utensilien.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditor d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Hrn. Vogau & Co., Moskau
Fein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
empfehle stets frisch gebrannten
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
pro Pfund.

Jede Schrift muss schön
werden durch das beschrifteten
Lehr-Geräth
mit dem
Schönsohr's Patent Nr. 104110
F. Simon BERLIN Q. 27
Preis-Lohnen Patent. Anfertigung in Berlin.

„Alles will ich thun, nur das nicht,“ beharrte er. „Meine Leidenschaft hat Sie erschreckt, Sie waren nicht darauf vorbereitet. Sie müssen erst verstehen lernen, daß es Menschen gibt, die das Recht haben, sich über die Schranken fortzuschwingen, welche die übrigen Sterblichen hemmen. Wer so wie ich wie in einem Zauberspiegel das Wesen vor sich sieht, das zur Ergänzung seines Ichs bestimmt ist, der vermag die Wonne dieser Erkenntnis nicht in die hergebrachten Formen zu bannen. Aber ich will Sie nicht erschrecken, will mich beherrschen. Dies ist der erste einer langen Reihe von glücklichen Tagen. Da will ich um Sie werben, und was Ihnen heute in seiner Pögllichkeit unberechtigt erscheint, das wird Ihnen vertraut werden, bis unsere Seelen in selbigem Entzücken ineinander verschmelzen und wir nichts mehr denken und fühlen als die wonnvolle Gluth unserer Leidenschaft.“

„Aber Annie?“ hauchte Leonie.

„Was ist mit dieses stille, bleiche Mädchen ohne Leben, ohne Kraft?“ sagte er verächtlich.

„Sie liebt Sie und sie hat Ihnen vertraut,“ sagte Leonie traurig und etwas vorwurfsvoll.

„Was kann ich dafür? Ich war freundlich gegen sie, halb aus Mitleid, denn sie glich einer hinwinkenden Blume,“ entgegnete der Graf. „Wie können daraus bindende Verpflichtungen hergeleitet werden? Wenn sie mich mißverstand, wenn sich in ihr Gelübde regten, die ich nicht erwidern wollte, so ist das nicht meine Schuld, und sie wird diese schattenhafte Klage überwinden. Das ist ja der Vorzug dieser stillen, leidenschaftslosen Naturen, daß ihnen viel Schmerz erspart bleibt; freilich verlieren sie auch unendlich's Glück, das andere empfinden.“

Er hatte die Kuder eingezogen, und der leichte Nachen schaukelte sich auf dem von einem leicht n Binde bewegten klaren See; Leonie erzitterte unter seinen frurigen Blicken, und eine tiefe Gluth überzog ihr Gesicht und Nacken. So trieben sie schweigend dahin; Graf Alfred machte Anstalt, sich neben sie zu setzen, aber der scheue, bangende Ausdruck ihrer Miene hielt ihn von zu rascher Kühnheit zurück. Er sprach wenig, aber seine Worte waren in Gluth und Leidenschaft getaucht. Endlich bemerkte er, wie Leonie in ihrer leichten, sommerlichen Kleidung, die ihr gegen die aufsteigende Kühle des Abends keinen Schutz gewährte, erbebt.

„Es friert Sie?“ fragte er in zärtlicher Besorgniß. „Was kann ich thun, um Sie zu schützen?“

„Lassen Sie uns zurückkehren, es wird die höchste Zeit,“ bat Leonie, und sie fand nun Gehör, denn er lenkte ohne weiteres dem Lande zu.

Annie erwartete sie noch trotz Grilka's Bitten und Klagen, die in der Kühle sich nach der Rückkehr ins Schloß sehnte. Sie achtete nicht darauf und ebensowenig auf die lähmende Kälte, die ihr Blut in den Adern erstarrte. Es war ihr, als jöge ein ganzes Menschenleben mit seinen Kämpfen, Schmerzen, Enttäuschungen an ihr vorüber, als werde sie um viele Jahre älter in dieser Stunde.

„Betrögen! Berrathen!“ hallte es durch ihre Seele. Der Mann, der durch sein Werben ihre Liebe gewonnen, das Mädchen, in dem sie ihre treueste Freundin gesehen, sie hatten beide gleich treulos an ihr gehandelt, und das vor ihren Augen, fast in der ersten Stunde.

Ein heftiger Zorn vermischte sich mit dem Verlangen nach Rache. Wenn sie jetzt ins Schloß zurückginge, würde die Baronin alles durchschauen und Leonie's Verbannung ihre Strafe sein. Aber Annie war zu stolz zu solchem Thun. Was konnte sie auch durch die Entfernung der Nebenbuhlerin gewinnen? Der Graf hatte ihr im vergangenen Herbst große Aufmerksamkeit erwiesen, aber es war kein bindendes Wort gefallen, und hatte sie vielleicht nichtsagenden Artigkeiten eine zu große Bedeutung beigelegt, so forderte ihr jungfräulicher Stolz, daß sie ihre Enttäuschung in sich verschloß.

Mit anscheinender Ruhe hörte sie nun Leonie's Entschuldigung, daß sie sich von der Schönheit des Abends zu sehr hätten fesseln lassen, und Grilka's Hand ergreifend, schritt sie vor ihnen her. Der Graf und Leonie folgten in dem Gefühle großen Unbehagens.

Die Baronin, die besorgt gewartet hatte, ließ es nicht an Vorwürfen fehlen, die sich namentlich gegen Leonie's Mangel an Achtsamkeit richteten, und der Abend verlief in ungemüthlichem Schweigen, bis sich Leonie an den Flügel setzte und Graf Alfred hinter ihr seinen Platz nahm, um ihr die Noten umzuwenden.

Am nächsten Morgen machten sich die Folgen der Erkältung, welche sich Annie zugezogen hatte, bei ihr bemerklich: sie sah sehr bleich aus und konnte sich nur mit Mühe aufrecht erhalten. Die

Baronin ruhte nicht eher, als bis sie sie, in Deden und Kissen verpackt, auf der Chaiselongue hatte, und sie wies Leonie's Bitten, ihr Gesellschaft leisten zu dürfen, ziemlich unfreundlich zurück.

Leonie verbrachte schlimme Stunden; denn ihre offenbare Ungnade lastete schwer auf ihr. Daneben qualte sie Grilka, die ihr zugewiesen war, und mit der sie nichts anzufangen wußte, bis sie ihr endlich einen Spaziergang vorschlug.

Die Baronin hatte nichts dagegen, da Graf Alfred sich bei ihrem Gemahl im Billardzimmer befand und durch das Spiel gefesselt sein mußte. Aber kaum hat dieser ein helles Licht unter den Bäumen des Parks auftauchen sehen, als er sich beeilt, die angefangene Partie zu Ende zu bringen, und erklärte, daß er durchaus in die frische Luft müsse.

Der Baron kam achselzuckend zu seiner Frau. „Wir können doch nicht Gewalt anwenden, aber ich hoff, die Kleine wird verständiger sein als dieser unvernünftige Braukopf.“

„Ich muß ihr die Augen öffnen,“ erklärte die Baronin. „Sie kann sich doch nicht einbilden, daß Alfred's Guldigungen mehr als eine flüchtige Episode für sie bedeuten, und darüber müßte sie ihr Lebensglück einbüßen; denn Dr. Münchow läßt nicht mit sich spaßen. Auf ihn bin ich auch böse. Wäre dieses Mädchen seine erklärte Braut, so würde Alfred dies Spiel gar nicht wagen. Man hat nichts als Verdruß und Sorge davon, wenn man für andere alles in die rechten Bahnen lenken will.“

„Gott sei Dank, mein Kind, wenn du dies einsehst und endlich mit diesen Versuchen aufhören wolltest,“ sagte der Baron seufzend. „Unterdeß wandelte Graf Alfred an Leonie's Seite; Grilka hatte einen höchst ungnädigen Blick von ihm erhalten, und er forderte bald, sie solle fortgeschickt werden; denn sie verderbe ihm den Genuß des herrlichen Morgens durch ihre Gegenwart.“

„Warum sind Sie uns dann gefolgt, Herr Graf?“ sagte Leonie vorwurfsvoll.

„Das wissen Sie so wohl als ich; wil ich nur in Ihrer Nähe glücklich sein kann.“

„Sie dürfen nicht so zu mir sprechen,“ versetzte sie mit etwas mehr Entschiedenheit. „Ihre Tante zürnt mir, und Annie ist mir entfremdet.“

„Kümmern Sie sich so wenig darum, wie ich es thue. Kleinliche Rücksichten dürfen groß denkende Seelen nicht einengen.“

„Sie vergessen den Unterschied unserer Lage und meine Abhängigkeit,“ sagte Leonie.

„Sie haben recht, und ich will Sie gewiß nicht bloßstellen,“ erwiderte der Graf. „Müssen wir dem Zwange der Verhältnisse Rechnung tragen, so soll uns doch das unser Glück nicht rauben. Wie wir uns im Fluge gefunden haben, wil wir für einander bestimmt sind, so werden wir auch alle Schwierigkeiten, die sich hemmend zwischen uns drängen, überwinden. Noch müssen wir uns in den Schleier des Geheimniß's hüllen, aber wir werden Mittel und Wege finden, uns in selbiger Verborgenheit für die Mißgunst der Welt zu entschädigen. So wollen wir uns jetzt trennen, aber nicht, ehe ich Dich an mein Herz gezogen und mein süß's Lieb genannt habe.“

„Um Gottes willen, denken Sie an Grilka,“ flüsterete ihm Leonie erschrocken zu.

Er stieß eine Verwünschung aus; denn er hatte das Kind, das so still an ihrer anderen Seite ging, ganz vergessen. „Auf Wiedersehen denn, zu besserer Zeit,“ murmelte er; „ich verlasse Sie jetzt; Sie werden hören, was ich mir erdacht habe.“

Er grüßte und entfernte sich mit schnellen Schritten; Leonie blickte ihm träumerisch nach, bis Grilka sie aus ihrer Besinnungslosigkeit wachrief.

„Mit mir sprechen Sie gar nicht,“ sagte sie weinerlich; die liebe Annie würde mich nicht so vergessen haben, auch wenn Graf Alfred dabei wäre.“

Leonie hätte das Kind zornig rütteln mögen, aber sie bezwang sich und erwiderte nur: „Kinder werden nicht beachtet, wenn Gewachsenen dabei sind. Du bist verwöhnt und unbescheiden. Doch nun wil ich mit Dir spielen. Wollen wir Blumen pflücken zum Strauß für Annie?“

Grilka war sehr einverstanden und während sie emsig bei dieser Beschäftigung war, konnte sich Leonie ihren Gedanken überlassen. Was war seit gestern geschehen! Ihr ganzes Geschick hatte eine andere Wendung genommen, ihre kühnsten Träume waren übertroffen worden! Welcher Zukunft voll Glück und Glanz ging sie an der Seite des Grafen entgegen! Wie liebte er sie! Sie pries den Zufall, der sie verhindert hatte, dem Doktor Münchow eine Zusage zu geben; denn nun war sie frei, und wie er ihr auch zürnen mochte, er konnte sie direkt keiner Treulosigkeit anklagen.

(Fortsetzung folgt.)

Clichés
für Kataloge und Inserate
in wirkungsvoller Ausführung liefert:
Die
Chemigraphie u. Stereotypie
von
Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.
in grosser Auswahl.
In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,
Dzielna 13.

**FrISChe Pfannkuchen
und Spritzkuchen**

empfehl't:

Coudtorel

O. Guhl,

Petrikauerstr. Nr. 17 und Zawadzka 12.

Das

photographische Atelier

von **F. STOLARSKI,** Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise. ←

Nur ein Concert!

Lodzer Concerthaus
Freitag, den 16. Oktober s. e.;
Einziges
CONCERT des berühmten
„Böhmischen
Streich quartetts“

I. Violine: **Carl Hoffmann.**
Viola: **Oskar Nedbal.**
II „ **Joseph Suk.**
Violoncell: **Hanus Wihan.**

Uebliche Concertpreise.
Vorverkauf von Billets bei **C. M. Schröder,** Pianoforte-
Magazin, Petrikauerstr. Nr. 81.

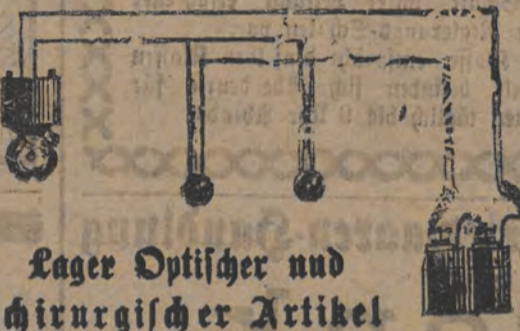
Nur ein Concert!

Dampf-Brauerei
Zenon Anstadt
in **Brunka-Wola,**
prämirt auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der grossen
silbernen Medaille,
empfehl't:

Bairisches Wachholder-Pilsner **Bock Münchner Porter.**

Bestellungen werden in Lodz telephonisch angenommen.
Telephon Nr. 16. Telephon Nr. 16.

Niederlagen: Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babianice, Długa
361; Łask; Sieradz; Warta; Blaschk; Wielun;
Kalisz, Główny Rynek 11.



**Lager Optischer und
chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen**

Underwood und Hammond

und die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man
den letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-
rate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu
soliden Preisen gemacht bei



A. Diering
Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



**Einige
Möbelgarnitur**
zwei Spiegel, Säulen
etc. etc. sind billig abzu-
geben. Näheres in der
Exp. dieses Blattes.

**Umzüge,
Verpackung und
Aufbewahrung**
von Möbeln, wie Expedirung per
Bahn mit verdeckten und offenen
Federeiswagen, unter persönlicher
Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
Widzewska-Str. 77

**FrISChe feinste
Tafel-Butter**
empfehl't
A. Trautwein,
Wein-, Colonialwaaren-
und Delikatessen - Handlung,
Petrikauer-Strasse 73.

WINTERGARTEN
Petrikauer Strasse Nr. 151.
Heute und täglich
Arthur Taegers
beliebtes und als vorzüglich
anerkanntes Instrumental-
Ensemble. Durchaus erst-
klassige Darbietungen.
Anfang 8 Uhr.
Sonntabend u. Sonntag Beginn 7 Uhr.

Patente
erwirkt u. verkauft
das Bureau Baron L. v. Oelsen
St. Petersburg Grosse Konja-
schennaja, 10.
Prospekte auf Verlangen gratis.

**Gegen
Gonorrhoe**
Extraktungen der Harnblase und der
Nieren
Locher's Antineon
Pflanzeneextract zum inneren Gebrauche.
Zu haben in Apotheken und Apo-
thekermagazinen. Hauptberdt bei **E.
S. Jürgens,** Moskau, Wolchonts.

Richard Lüders
Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalt-Bureau.

**Viele
Tausende Mark**
kann Jedermann durch Beteiligung an
einem gewinnbringenden Unternehmen
bei sehr geringer Einlage (monatlich
nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben.
Ausführliche Auskunft wird erteilt
durch **E. W. F. PETERSEN,** Lübeck,
Semmerstr. 24a., Deutschland.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste
empfohlen.

- Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.
- Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
- Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen
leichten Bowlen-Wein. —
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl't die

A. TRAUTWEIN,
Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung

**Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung**

Thee-Niederlage der Firma **WOGAU & CO.** in Moskau.

1-2 gut erhaltene gebrauchte Sammelische Bienen-Maschinen

werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter Chiffre „Z 12“
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

2-klassige israel. Knaben - Lehranstalt von M. Sellmann,

Die Uniform der Schüler ist von der Schulbehörde bestätigt.
Ziegel - Straße 37 (Petrikauer - Straße 34).
Die Schüler werden speziell für die Regierungsschulen vorbereitet u. in
der hebräischen Sprache und Religion gründlich unterrichtet. Anmeldungen
neuer Schüler täglich von 10-2 Uhr. (7-1)

In der Schule Thomas,

Andrzeja - Straße Nr. 11,
hat der Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener
Pädagogen bereitet speziell Schüler für Regierungsschulen vor.
Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen
der Manufactorschule. Bei der Schule befinden sich Abendcurse für
Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung T. Bronk,

Petrikauer-Straße 14
empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-
fen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,
Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-
plättchen, amer. K. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenvorsätze, Tisch- und
Deckmalwaagen, Messerputzmaschinen, emailirtes Küchengeräthe, sowie Prima
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft W. Gostyński & Co.

Łódz, Petrikauerstrasse № 68
empfehlen zu mässigen Preisen:
Zimmer - Eisschränke.
Englische & Wiener Bettstellen.
Stählerne & Feder - Matratzen.
Kinder - Wagen & Velocipede.
Wannen & Zimmer - Douchen.
Haus- & Küchengeräthe.



Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf
elegante Fagon der Bekleider legen,
gibt es nichts Besseres, als dieser
neu erfundene

Apparat „Modo“.

Mit demselben kann man abgetragene
Bekleider wieder wie neu herstel-
len. Niemand sollte versäumen, sich
diesen Apparat anzuschaffen. Zu
haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Łódz, Nowot-Straße Nr. 1.

Feinste Speise-Kartoffeln.

Offertirt Dom. Bruch. Bei Bestellungen von 3 Korbe an frei ins Haus zu
liefern. Aufträge hierauf nimmt die Bäckerei - Filiale von Herrn Valentin Kop-
czynski, Petrikauer-Straße Nr. 76 im Hause von Herrn W. Wiener, entgegen.
Ludwig Meyer.

Sanatogen

Nervenstärkendes Kräftigungsmittel für
Erwachsene und Kinder.

Nur echt von **BAUER & CO.** in russischer Originalpackung.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Broschüre gratis & franco.
S. Karozewski, Warschau, Nowo-Senatorska 4.

HAVRE-TINTE

der Firma **E. DOBOSC** in HAVRE.

**BESTE COPIER-
TINTE DER
NEUZEIT.**

Selbst nach
2 Monaten
noch copierfähig.

Zu haben bei der Graphischen Anstalt **R. RESIGER** ŁÓDZ, Neue Promenadenstr. 39.

Eine Wohnzimmer - Einrichtung

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses
Blattes

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
des Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

P. JASIONOWSKI, Juwelier, Petrikauerstrasse 69,
empfehlen alle in das Juwelierfach schlagenden Erzeug-
nisse, sowie eine reiche Auswahl von Uhren und über-
nimmt Reparaturen und Bestellungen.

Łódzka chemiczna pralnia i farbiarnia
garderoby mezbekiej, damskiej i dziecięcej
oraz bielizny
WŁADYSŁAWA ULATOWSKIEGO
dawniej
W. Kolanowskiej
Łódz ulica Widzewska № 25.
Przyjmują się wszelkie reperatury
bielizny za nader przystępną ceną.
K. B. Wszystkie obstatunki wykonywa się
starannie i punktualnie na czas umó-
wiony po cenach niskich.

Die Łódzker chemische
Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen
und Kinder-Garderoben
von
Władysław Ulatowski
vormals
W. Kolanowska
Łódz, Widzewskastr. Nr. 25.
Alle Bestellungen und Wäscherparatur
ren werden schnell sauber und billig aus-
geführt.

Goldene Medaille London 1. 93
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Hygienische
Bor Thymolseife
vom Hersteller
S. F. Zürgens,
gegen Fäulen, Sommerprossen, gelbe
Flecken und übermäßiges Transpiriren,
empfehlen sich als wohltuende Toi-
lettenseife höchster Qualität. Zu haben
in allen größeren Apotheken, Droguen-
und Parfümeriewaaren-Handlungen
Russlands und Polens.
1/2 Stück 60 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
Haupt - Niederlage bei
S. F. Zürgens in Moskau.

Wohnung von 5 Zimmern

mit allen Bequemlichkeiten jeder Zeit
zu vermieten.
Kamien astraße 22. (Ede Widzew-
ska.)

Stellung u. Existenz durch
hiesigen prämierten Unterricht (30
ohne Vorherzahlung
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schönschrift, Stenographie.
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede - Elbing, Preussen.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts-
u. venerische Krankheiten.
Krońska-Straße Nr. 4.
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9,
für Damen von 5-6 Uhr.

Portier,

welcher Zimmermannsarbeit
ten versteht, wird gesucht.
Wo? sagt die Exp. dieses Blattes

Vorzüglich unterrichtet
über Kapital-Anlage
und Spekulation und
Neumann's Brosen-
Nachrichten.
Berlin N.W. 1. Schadowstr. 10/11.
Pränummeren kostenlos.

ST. RAPHAEL - WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des
Magens.
Von allen bekannten Weinen ist
dieser der am meisten
stärkende, tonische u. kräftigende.
Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
**Compagnie du vin St.
Raphaël Valence (Drôme),
France.**